

Dieter Ertel

714 Ludwigsburg
Neckarstraße 112
Telefon 81510

2. Januar 1969

Er/Wa

ang. 4.1 69

Herrn
Waldemar Pabst

4000 Düsseldorf
Windscheidstr. 19

Sehr geehrter, lieber Herr Pabst,

Sie sind zwar mehr als doppelt so alt wie ich. Trotzdem werde ich mir heute ein Wort der Kritik erlauben, in der Hoffnung, daß Sie es mir nicht verübeln. Immerhin bin ich ja als 42-jähriger auch schon um ein gutes Stück über das Alter hinaus, in dem Sie praktisch eine Division führten.

Sie ahnen sicher, daß es sich um die eidesstattliche Versicherung handelt, die Sie Herrn Kranzbühler gegeben haben. Ich muß leider feststellen, daß Sie mit dieser Versicherung niemandem genützt haben, im Endeffekt auch Herrn Souchon nicht. Sie haben hingegen dem Süddeutschen Rundfunk einigen und sich selbst großen Schaden zugefügt.

Durch Ihre eidesstattliche Versicherung haben Sie nämlich unsere Anwälte gezwungen, dem Gericht einige Briefe vorzulegen, die Sie mir und Herrn Dr. Strübel geschrieben haben, und aus denen einwandfrei hervorgeht, daß Sie eben doch behauptet oder zumindest bestätigt haben, daß Herr Souchon der Täter war. Aus diesen Briefen las der Richter natürlich einen eklatanten Widerspruch zu Ihrer eidesstattlichen Erklärung heraus, und der Vorsitzende äußerte sich recht ungnädig, um nicht zu sagen verärgert. Der Anwalt von Herrn Souchon aber reagierte mit der Behauptung, Sie seien "Ihr Leben lang ein Abenteurer gewesen", und mit Ihrer Glaubwürdigkeit sei es nicht weit her. Ich meine, wenn Sie mit Ihrer eidesstattlichen Versicherung Herrn Souchon einen Gefallen tun wollten, so haben Sie dafür keinen Dank geerntet.

Am Abend des ersten Verhandlungstages wurde im Gerichtssaal dann noch das vollständige zweiteilige Fernsehspiel vorgeführt. Es dürfte Sie interessieren, wie Herr Souchons Rechtsanwalt es

Frankfurt
1. Hofe Urteile
meines Vorges.
Sitzungen, einmü
von Herrn Souchi

*(letzteres solange wir zusammen arbeiten) sagen genau das Gegenteil! Wollen Sie lieber die Dazugehörigen
kann ich den Anwalt vordringen? der ein Pflanzentwurf 2 - Abschlüssen der W-
zu sein scheint*
*habe einiges vorzulegen
haben? Müde ich aus
Büchern herausziehen geht
dem amtlichen Generalbrosch
h.s. w.*

in seinem Plädoyer bewertete. Er sagte, man könne unser Fernsehspiel "die Hauptmann-Pabst-Story" überschreiben, denn Sie hätten sich darin von uns als Retter des Vaterlandes in entscheidender Stunde feiern lassen. Herr Dr. Karch wollte damit anscheinend artikulieren, daß wir uns bei unserer Arbeit allzu sehr von Ihnen und Ihrer Darstellung der damaligen Ereignisse hätten beeinflussen lassen, und daß dabei die geschichtliche Wahrheit in einigen Details - z. B. der Erschießung Rosa Luxemburgs - unter die Räder gekommen sei.

das waren die 5. Jährigen unter dieser Antwort nicht möglich bei 50 Jahren

Lieber Herr Pabst, ich errate und verstehe durchaus die Gründe, aus denen heraus Sie sich entschlossen haben, in letzter Minute Herrn Souchon beizuspringen. Aber wenn Ihre Darstellung jetzt darauf hinausläuft, Sie hätten zwar Herrn Souchon den Befehl gegeben, Rosa Luxemburg zu exekutieren, wüßten aber nicht, ob dieser Befehl auch so ausgeführt worden sei, so kann ich Ihnen nur antworten: Ich war selbst Soldat und weiß, daß über einen ausgeführten Befehl Vollzugsmeldung zu erstatten ist. Daß man Sie falsch ins Bild gesetzt hätte und daß ausgerechnet Sie im Irrtum gewesen wären, als Sie annahmen, Souchon habe geschossen, das lasse ich mir nun wirklich nicht einreden. Denn eines geht ja nun aus meinen Forschungen wirklich zweifelsfrei hervor: nämlich daß Sie - späterdann auch Canaris - sämtliche Fäden in der Hand hatten und über nichts im unklaren geblieben sind. Nur so war ja auch die geradezu raffinierte Prozeßregie möglich.

die Vollzugsmeldung habe ich natürlich durch die Vogel erhalten u. zwar 5. habe gesehen

Ich möchte Sie über das alles doch ehrlich informiert haben, obwohl ich es heute fast für unwahrscheinlich halte, daß der Rechtsstreit noch weitergeht. Immerhin haben wir ja unser Hauptziel erreicht, nämlich die Sendung ausstrahlen zu dürfen. Und was Herrn Souchon betrifft, so hat er eine eidesstattliche Versicherung abgegeben, die für mich als Kenner der Materie von Ungereimtheiten und haarsträubenden Widersprüchen nur so strotzt. Außerdem hat er - dies ist natürlich mein privater Eindruck - bei seinen Aussagen vor dem Stuttgarter Landgericht einen Eindruck gemacht, der alles andere als überzeugend war, um mich milde auszudrücken. Er wäre wirklich gut beraten, wenn er sich wieder in den Hintergrund verzöge, in dem er sich 50 Jahre lang aufgehalten hat; auch das ist natürlich meine private Meinung.

den. Später hat v. d. Wies wieder folgen u. sich selbst als Täter bezeichnet, bei was italy durch dass in der Vergangenheit

Die Bilanz: Wir haben mit unserer unglückseligen Pressekonferenz einen Fehler gemacht. Niemand hat mehr Grund, das zu beklagen als ich. Ich nehme mir aber die Freiheit hinzuzufügen: Ich glaube, Sie haben auch einen Fehler gemacht. Wir saßen in einem Boot. Und daß Sie dabei nicht schlecht gefahren sind, zeigt nichts besser als die Reaktion von Souchons Anwalt ("Retter des Vaterlandes" usw.).

ja habe ich, weil d. Zweck der Zusammenkunft mit dem Zeitgenossen

Mit den besten Grüßen, auch an Ihre verehrte Frau Gemahlin,

Her sehr ergeben
Dieter Ertel

umzug u. allein war zu verhindern. daß diese die üblichen Vorgeschichten u. s.w. ausstrahlte. Die Zeit war geschrieben auf v. d. Veranlassung u. nicht ohne Kenntnis höherer Stellen, sonst hätte man wohl kaum vor meines Beson steht gemacht!! Doch das ist ein Kapitel für sich u. gehört nicht in diesen Prozeß, überhaupt nicht in die Öffentlichkeit.